

(Colle Isarco/Gossensaß) sowie in Gries bei Bozen, 1849 wurde in Vilpian (Vilpiano/Vilpian) eine eigene Brauerei errichtet, die von Jakob S. geleitet wurde. Ernst S. ließ sich 1848 in Hohenems nieder, wo er das Bank- und Wechselgeschäft „Gebr. Schwarz“, das später auch in Bozen vertreten war, gründete. 1877 zog er als Leiter des dortigen Hauses, das bisher von seinem Bruder Wilhelm geführt worden war, nach Bozen. Er war auch in der jüd. Gmd. sehr engagiert, v. a. bei der Instandhaltung des alten jüd. Friedhofs in Bozen, um den er sich bes. Verdienste erworben hatte. Sein Sohn Sigismund S. blieb – gem. mit seinem Bruder Arnold S. – im Brauereigeschäft tätig und war zugleich Präses der Sektion Südtirol der alpenländ. Brauereien. In den Räumen seiner Gastwirtschaft „Vilpianer Bierquelle“ am Bozner Bahnhof fanden 1901–07 die ersten Bozner Weinverkostungen statt. 1876 übernahm er – wiederum gem. mit seinem Bruder – das väterl. Bankhaus unter der Fa. „E. Schwarz’ Söhne“, das 1904 in eine Filiale der Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe mit Sigismund S. als Dir.Stellv. umgewandelt wurde. Zudem stand er der IKG in Bozen vor. S. trat v. a. als Promotor des Lokalbahnbaus in Südtirol in Erscheinung. So war er 1901–1919 Präses der Überetscher Bahn AG (Bahneröffnung 1898), ferner Verwaltungsratspräses. (und Finanzier) der 1891 eröffneten, 1936 eingestellten Schmalspurbahn Mori – Arco – Riva, der 1907 erbauten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten Virgibahn sowie großzügiger Förderer der Bahn auf den Ritten (Eröffnung 1907), der Lokalbahn Meran – Mals (eröffnet 1906) usw. V. a. dank seines Engagements für die Bahn kann S. zugleich als Pionier des um 1900 aufstrebenden Tirol-Tourismus angesehen werden.

L.: *Bozner Ztg.*, 17. 12. 1898; *Bozner Nachrichten*, 31. 10., 1. 1. 1919; G. Nones, *Storia di una ferrovia. Mori – Arco – Riva*, 2. Aufl. 1891; A. Tänzer, *Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vbg.* (= *Die Geschichte der Juden in Tirol und Vbg.* 1–2), 1905, S. 491ff. (auch für die übrigen Familienmitgl.); *Compass* 48, 1915, Bd. 3; J. Dultinger, *Auf schmaler Spur durch Südtirol*, 1982, S. 29ff.; A. v. Egen u. a., *Die Mendelbahn in Kaltern*, 1988, S. 56ff.; E. Baumgartner, *Eisenbahnlandschaft Alt-Tirol*, 1990, S. 89f.; F. Steinhäus, *Ebrei/Juden. Gli ebrei dell'Alto Adige negli anni trenta e quaranta*, 1994, S. 8 (auch für Ernst S.); M. Sölvä, *Die Überetscherbahn Bozen-Kaltern*, 1998, S. 33f.; J. Heimfelsen, *Von Bozen-Gries auf die Mendel*, 3. Aufl., ergänzt von K. F. Wolff, o. J. – Ernst S.: *Bozner Ztg.*, 26., 28. 6. 1897. (H. Heiss)

— Stefan **Schwartz**, Bildhauer und Medailleur. Geb. Neutra/Nyitra, Ungarn (Nitra,

Slowakei), 20. 8. 1851; gest. Raabs an der Thaya (NÖ), 31. 7. 1924. Sohn eines Tischlers. S., ursprüngl. zum Geistl. bestimmt, besuchte das Gymn., brach es aber ab und arbeitete ab 1865 in mehreren Metallwarenfabriken in Pest. 1867 begann er in Wien die Ziseleurlehre in der Bronzewarenfabrik Dziedzinski & Hanusch, die er mit der Meisterprüfung abschloß. 1868 erhielt er eine Anstellung in der Hofkammer-Metallwarenfabrik Mayerhofer & Klinkosch; 1869–1874 stud. er an der Wr. Kunstgewerbeschule bei Otto König. S., der bald als der fähigste Ziseleur von Wien galt, unternahm zahlreiche Stud.Reisen nach Italien, Frankreich, Dtl. und Belgien und führte 1872–1875 gem. mit Rudolf Mayer (s. d.) eine private Ziselierschule. 1876 wurde er durch Vermittlung R. Eitelbergers (s. R. v. Eitelberger-Edelberg) an die Wr. Kunstgewerbeschule berufen, 1884 Prof. Als Kleinplastiker und Medailleur blieb S. bis über die Jh.Wende hinaus eine unbestrittene Autorität und war als Künstler wie als Lehrer von weitreichender Bedeutung. Bei seinen Medaillen und Plaketten bediente er sich tw. der durch ihn wiederbelebten Treibtechnik. S. schuf neben kunstgewerbl. Objekten wie Schmuck und dergleichen auch bildhauer. Arbeiten größeren Formats bis hin zur monumentalen Bauplastik, Besonderes leistete er im Porträtfach. Vielfach wurden ihm auch fremde Entwürfe, u. a. von Victor Tilgner, zur Ausführung in Silber oder Ähnlichem anvertraut. S. war einer der klass. Vertreter des Wr. Späthistorismus, der verfeinerte Naturbeobachtung mit formaler Leichtigkeit und betontem Sensualismus verband. Das barockisierende Stilrepertoire stand ihm ebenso zu Gebot wie eine maßvolle Klassizität, die auch im kleinen Maßstab monumentale Wirkung begünstigte und noch die spätere Entwicklung der Medaillenkunst wesentl. mitprägte. Als Medailleur zählte S. gem. mit Scharff (s. d.) und Josef Tautenhayn d. Ä. zu den führenden Meistern seiner Zeit; er erhielt für seine Arbeiten zahlreiche Medaillen und Auszeichnungen, so u. a. 1878 auf der Pariser Weltausst., 1896 auf der Kunstausst. Berlin und 1904 auf der Weltausst. in St. Louis; 1898 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

W.: Medaillen und Plaketten auf Künstler, Wissenschaftler und Mitgl. des K.Hauses, Jubiläums- und Ausst.Medaillen; Mitarbeite u. a. an Steinreliefs und Statuen der Hofburg, des Parlaments, des Palais Dumba (alle Wien) und am Kronprinzenschränk, 1881 (Österr. Mus. für angewandte Kunst); Büste L. Schwartz-Siess, um 1882 (Österr. Galerie, Wien), usw. Denkmalentwürfe (u. a. Mozart, Kn. Elisabeth); zahlreiche Grabmäler in